

März 2026

monatsgruß

Evangelisch in Fürth glauben • hoffen • lieben • leben

Wild Church im Stadtwald
Schöpfung als heiligen Raum
erfahren

MUT-Projekt „Lichtzeit“
Wo Glaube sucht, atmet und
neue Formen findet

Reise durch das Meer der Zeit
Auftritt Jubiläum 200 Jahre
Auferstehungskirche



100% Menschenwürde

Zusammen gegen Rassismus
und Rechtsextremismus



Studientag "Rassismuskritische Kirche sein" - Workshop in Nürnberg

ELKE Interkulturell Evangelisch

Rassismuskritische Kirche sein

Wie gehen wir in Kirchengemeinden damit um?

Die meisten kirchlich verbundenen Menschen teilen die Überzeugung, dass jede Form von Rassismus der Würde und Gottebenbildlichkeit des Menschen widerspricht. Gleichzeitig erleben wir, dass rassistische Denk-, Rede- und Verhaltensmuster weiterhin – wenn nicht sogar zunehmend – gesellschaftlich präsent und wirksam sind.

„Kritisch sein“ heißt hier: nicht wegschauen, die Perspektiven von Betroffenen wahrnehmen, selbst lernbereit sein und eine gesprächsoffene, aber klare Haltung einnehmen. Auch und gerade, wenn ich selber nicht negativ von Rassismus betroffen bin. Für mich hat rassismuskritisches kirchliches Engagement zwei Richtungen: nach „außen“ und nach „innen“.

Auf vielen Ebenen der Evang.-Luth. Kirche in Bayern engagieren sich Haupt- und Ehrenamtliche gesellschaftspolitisch für eine Überwindung von Rassismus

und anderer Formen von Menschenfeindlichkeit. Sie tun dies z.B. mit Veranstaltungen und Gottesdiensten im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus (Ende März) oder der Interkulturellen Woche (Ende September) oder zu aktuellen Anlässen wie jetzt aktuell bei den anstehenden Kommunalwahlen in Bayern. Sie beteiligen sich an zivilgesellschaftlichen Initiativen, engagieren sich gegen die Ausgrenzung von Geflüchteten, melden sich zu Wort in den Sozialen Medien oder bringen sich auf andere Weise in den demokratischen Diskurs ein.

Nach außen glaubwürdig auftreten können wir aber auch nur, wenn wir diese rassismuskritische Grundhaltung ebenso nach innen leben. Eigentlich haben wir als Kirche die besten Voraussetzungen dafür: Wir verstehen uns, über alle Grenzen und Unterschiede hinweg, als Leib Christi, der Menschen ohne Ansehen der Per-



Liebe Leserinnen und Leser,

„100% Menschenwürde. Zusammen gegen Rassismus und Rechtsextremismus“ lautet das Motto der Internationalen Wochen gegen Rassismus im März und erinnert uns daran, was auf dem Spiel steht. Mit der festen Überzeugung, dass jeder Mensch ein Ebenbild Gottes ist, setzt die evangelische Kirche sich für eine Willkommenskultur ein, die Vielfalt vertritt und feiert. Was wir dazu tun können, lesen Sie in dieser Ausgabe. Einen gesegneten März wünscht Ihnen

Christiane Lehner, Monatsgruß-Redakteurin

son miteinander verbindet und in dem Diskriminierung und Marginalisierung keinen Platz haben sollten.

Die Kirche ist kein rassismusfreier Raum

Doch wir müssen selbstkritisch sagen: Auch Kirche ist kein rassismusfreier Raum. Rassismus ist gesellschaftlich tief verankert - geschichtlich, strukturell, in den persönlichen Sozialisationen sowie in unserem kirchlichen Erbe. Darum kann wohl niemand von sich selbst behaupten, ganz frei von rassistischen Denk-, Redens- und Verhaltensmustern zu sein. Häufig geschieht das unbewusst, unbeabsichtigt, sogar „gut gemeint“. Manchmal „erwische“ ich mich dabei, dass ich gerade etwas gedacht, gesagt oder getan habe, das meiner eigentlichen inneren Überzeugung widerspricht. So hat mein eigener „rassismuskritischer Lernweg“ begonnen.

Was die Kirchengemeinden in Fürth tun können

Als Kirchengemeinden können wir damit anfangen, uns selbst zu fragen: Ist es „normal“, unterschiedlich zu sein – oder haben wir eher ausgrenzende Bilder davon im Kopf, was es heißt, „dazugehörig“ zu sein, „normal“, „deutsch“, „Fürther*in (usw.)“? Wer dem nicht entspricht, wird als „anders“, „fremd“, „besonders“, „Gäste“ usw. wahrgenommen und behandelt.

Achten wir darauf, dass sich die Vielfalt in unserem sozialen Umfeld sowie die Vielfalt unserer eigenen Kirchenmitglieder (im Dekanat Fürth haben ca. 15% der ELKB-Mitglieder eine eigene oder familiäre Zuwanderungserfahrung aus über 110 Nationen!) in unseren Aktivitäten und Beteiligungsmöglichkeiten widerspiegeln?

Wie werden Menschen, die sich als Schwarz oder als „Person of Colour“ verstehen würden, in unserer Öffentlichkeitsarbeit dargestellt? Als Teil von „uns“ oder dominieren immer noch koloniale Vorstellungen (arm, hilfsbedürftig, unterentwickelt, exotisch usw. und „wir“ als die guten, weißen Helfer*innen und Retter*innen)?

Es lohnt sich, kirchliche Orte gemeinsam so weiterzuentwickeln, dass sich wirklich alle willkommen, zugehörig und sicher fühlen können!



Markus Hildebrandt Rambe mit seinem Kollegen Mulugeta Aga beim Studientag.

Markus Hildebrandt Rambe, Pfarrer
ELKB-Fachstelle Interkulturell
Evangelisch in Bayern



Infos



Tag der Vielfalt in Fürth

Fest für Vielfalt

Die Initiative „für(th)einander“ setzt sich seit ihrer Gründung im Jahr 2018 für eine offene und solidarische Stadtgesellschaft in Fürth ein. Im Mittelpunkt steht das aktive Miteinander von Menschen mit und ohne internationalen Hintergrund. Zahlreiche Fürther Organisationen und Einrichtungen haben sich angeschlossen und unterstützen das gemeinsame Engagement für Begegnung, Dialog und gegenseitiges Verständnis.

Im Rahmen der Woche gegen Rassismus lädt die Initiative alle Bürgerinnen und Bürger herzlich zum „für(th)einander“-Fest ein. Die Veranstaltung findet mit abwechslungsreichen Programmpunkten am Freitag, 20. März von 14 bis 17 Uhr vor und in den Räumen des Fürther „Zukunftssalon Tataa!“, Marktplatz 4, statt.

Das Fest möchte ein sichtbares Zeichen gegen Rassismus setzen und zeigt, wie vielfältig und lebendig das gemeinsame Engagement in Fürth ist.



für(th)einander

Willkommen heißen

Eleonora Mitova, 24 Jahre alt, aus Bulgarien:

„Willkommenskultur bedeutet für mich, Migranten das Gefühl zu geben, dass sie zu Hause sind. Diese Kultur ist im Willkommenscafé sichtbar, weil es dort keine Diskriminierung gibt. Die Menschen sind immer offen und freundlich, helfen einander und schaffen eine Umgebung voller Freude. Als ich nach Deutschland gezogen bin, habe ich mich sehr einsam gefühlt... Im Willkommenscafé habe ich eine freundliche Atmosphäre gefunden. Seitdem fühle ich mich akzeptiert und weiß, dass ich in Deutschland gute Menschen getroffen habe.“

Conni Hufeisen, Projektkoordinatorin für das Willkommenscafé:

„Beim Willkommenscafé erlebe ich, wie bereichernd der persönliche Kontakt und die direkten Gespräche mit Menschen sind, die aus anderen Ländern nach Deutschland gekommen sind. Es verändert unseren Blick, wenn wir nicht nur aus den Nachrichten oder aus der Zeitung über „die Ukrainer“ oder „die Syrer“ lesen, sondern die persönlichen Geschichten dahinter erfahren. Deshalb ist es so wichtig, auch an anderen Orten „Räume der Begegnung“ zu schaffen.“

How about coffee?

Von Willkommenskultur träumen



Conni Hufeisen

Jeden Dienstagnachmittag ist seit fast vier Jahren, solange der Krieg gegen die Ukraine andauert, Willkommenscafé im Gemeindehaus der Auferstehungskirche

Die Tür zum Gemeindehaus der Auferstehungskirche wird aufgerissen. Ich stelle mir vor: Fünf schwerbewaffnete Männer der Einsatzgruppe ICE, mit dem Auftrag alle Illegalen aufzuspüren, stürmen herein. Es ist gerade Willkommenscafé.

Wie wär's mit einem Kaffee?

50 Menschen aus verschiedensten Ländern sind beim Kaffeetrinken. Fette Beute für die ICE-Beamten. Doch da kommt jemand und fragt: Wie wär's mit nem Kaffee? How about coffee?? Ob sie nicht gerne einen Kaffee wollen?

Sie fangen an zu verstehen

Die Beamten sind irritiert. Einer sagt plötzlich: „Gerne.“ Er klemmt sich die Maschinenpistole auf den Rücken und nimmt den Kaffee und ein Stück Kuchen. „Übrigens von der Dame mit dem Hijab gebacken“, erklärt der Kaffeeanbieter. „Aha“ brummt der Beamte. Auch die anderen haben inzwischen Tassen in der Hand. Weil Stehen anstrengend ist, setzen sie sich mitten hinein in das Willkommencafé und fangen an zu reden, fangen an zu hören und fangen an zu verstehen. Sie merken, dass sie gar nicht mehr so schlecht denken können über die Flüchtlinge. Und einer spricht es aus: „Wahnsinn, was ihr so erlebt habt“.

Dann müssen sie los. Sie winken noch einmal in die Runde und haben über der netten Kaffee-Geste ganz vergessen, die „Illegalen“ mitzunehmen. Ich möchte nicht müde werden, Willkommenskultur zu träumen.

Rüdiger Popp, Auferstehungskirche

Wild Church im Stadtwald

Schöpfung als heiligen Raum erfahren

C. Lehner

Auftakt mit einer Wild Church im Fürther Stadtwald am Sonntag, 22. März zu verschiedenen Angeboten rund um Naturspiritualität im Raum Fürth

Die Church of the Wild - kurz Wild Church, im deutschsprachigen Raum oft „Wilde Kirche“ oder „Wildniskirche“ genannt – ist eine wachsende spirituelle Bewegung, die hervorhebt, dass Menschen Gottes Gegenwart auch jenseits von Gebäuden, Traditionen und festgelegten Strukturen erfahren können. Sie geht davon aus, dass Menschen die Gegenwart Gottes nicht nur in Kirchenräumen, sondern ebenso intensiv unter freiem Himmel erleben können.

Naturverbundene Spiritualität

Ihre Wurzeln hat die Bewegung in Nordamerika. Die US-Autorin Victoria Looz prägte den Begriff und gab mit ihrem Buch „Church of the Wild“ einen wichtigen Impuls für Gruppen weltweit, die eine naturverbundene, ökologische Spiritualität suchen. Auch ökologische Krisenerfahrungen haben diese Form des Glaubens in vielen Ländern gestärkt.

Verantwortung für die Erde

Inhaltlich verbindet die Wild Church christliche Traditionen mit Naturerleben: Erde, Wasser, Wind und Licht werden als heiliger Raum verstanden.

Körper, Sinne und Achtsamkeit spielen eine zentrale Rolle. Viele Feiern greifen Schöpfungsspiritualität und Verantwortung für die Erde bewusst auf.

Wild Church im Fürther Stadtwald

Verschiedene Angebote rund um Naturspiritualität finden im Fürther Raum statt: spirituelle Spaziergänge mit Irene Stooß-Heinzel (evang. Bildungswerk), Waldbaden für Familien mit Daniela Klein (Region Fürther Nord-Osten), Wildniskirche im Stadtbereich Fürth mit Daniel Hufeisen (St. Martin und Projekt „Lichtzeit“), Wild Church im Fürther Stadtwald (Christiane Lehner, Dekanat Fürth) und miteinander gestalten sie zum Auftakt der verschiedenen Angebote am Sonntag, 22. März um 16 Uhr eine Wild Church im Stadtwald. Die Teilnehmenden erwartet ein ca. 90-minütiger Gottesdienst in der Natur: ein gemeinsamer Beginn zum Ankommen, eine stille Zeit des Wanderns und Wahrnehmens; anschließend teilen die Teilnehmenden das Erlebte im Kreis und schließen mit Segen oder Gebet.

Bitte an wetterangepasste, bequeme Kleidung und festes Schuhwerk denken. Der Weg ist nicht barrierefrei.

Treffpunkt um 16 Uhr an der Wanderkarte oberhalb des Parkplatzes, Zum Vogelsang 22, 90768 Fürth. (cle)
<https://www.fuerth-evangelisch.de>

Nächste Termine

• Wild Church

Sonntag, 22. März, 16 Uhr, Treffpunkt Wanderkarte Parkplatz Forsthaus Hotel, Zum Vogelsang 22

• Waldbaden für Familien

Anmeldung: Daniela.Klein@elkb.de (Daniela Klein)
Freitag, 27. März, 15.30 bis 17.30 Uhr, Treffpunkt Parkplatz ASV Vach

• Spiritueller Waldspaziergang

Anmeldung: Bildungswerk (Irene Stooß-Heinzel)
Samstag, 11. April, 14 bis 16 Uhr, Stadtförsterei, Heilstättenstraße 130

• Wildniskirche

Sonntag, 14. Juni, 17 Uhr, Kapellenruh im Wiesengrund (Daniel Hufeisen)

• Wild Church

Sonntag, 16. August, 17 Uhr, Treffpunkt Wanderkarte Parkplatz Forsthaus Hotel, Zum Vogelsang 22, (Christiane Lehner)

MUT-Projekt „Lichtzeit“ in Fürth

Wo Glaube sucht, atmet und neue Formen findet



Lichtzeit-Gottesdienst in der Kofferfabrik Fürth mit Austausch, Musik und Interaktion

„Lichtzeit“ versteht sich als ein offener spiritueller Experimentierraum und ist seit Jahresbeginn ein MUT-Projekt der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern (ELKB). Das seit 2021 bestehende Innovations- und Erprobungsprogramm MUT fördert neue, unkonventionelle Ausdrucksformen von Kirche. Ziel ist es, Menschen dort zu begegnen, wo sie leben, zeitgemäße Zugänge zum christlichen Glauben zu eröffnen und gemeinsam mit einem Tandem-Partner kreative kirchliche Formen auszuprobieren. Pionierideen werden fachlich begleitet, finanziell unterstützt und miteinander vernetzt,

damit ihre Erfahrungen der gesamten Kirche zugutekommen.

Offen, inklusiv und zeitgemäß

Das Projekt „Lichtzeit“ ist im Tandem mit der „Gesamtkirchengemeinde Fürth“ unterwegs. Es vereint Menschen aus dem Großraum Fürth/Nürnberg, deren Glaubenswege vielfältig, kritisch oder im Wandel sind. Es zeichnet sich durch eine offene, inklusive und zeitgemäße Spiritualität aus. Eine Teilnehmerin sagt: „Ich treffe hier Menschen mit einem Glauben, der einen frei atmen lässt, ohne

Schubladen oder Druck das Richtige zu glauben. Wir zelebrieren das Leben, wir suchen, wir zweifeln, wir hinterfragen.“ (Miriam)

Zeitgemäße Glaubensform suchen

Ein offenes Team gestaltet vierteljährlich Gottesdienste, in denen Austausch, Musik, Interaktion und kreative Elemente eine wichtige Rolle spielen. Daneben gehören Formate wie der Stammtisch der Glaubenden & Zweifelnden in der Kofferfabrik Fürth, Wildniskirche, Bibel teilen in Wohnzimmern und die gemeinsame Teilhabe an (Sub)Kultur zu Lichtzeit.

„Lichtzeit ist für mich eine Community, die versucht, Formen zu finden, um Glauben so zu leben, dass er für die heutige Zeit eine Relevanz hat“, beschreibt ein anderer Teilnehmer (Julian) die Erfahrung mit „Lichtzeit“ in Fürth.

Die Aufnahme in die MUT-Initiative macht es mit einer Mini-Job-Stelle möglich, die Arbeit, von ‘Lichtzeit’ weiter zu vertiefen und strukturell zu stärken.

Info Instagram @lichtzeit.fuerth



Lichtzeit

Impressum

Monats-Zeitschrift für die evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden in Fürth, 71. Jahrgang / 2026, Auflage: 23.800 Exemplare
 • Herausgeberin Evang.-Luth. Gesamtkirchengemeinde Fürth, Vorsitzender: Dekan Jörg Sichelstiel, Pfarrhof 3, 90762 Fürth, Telefon: 0911 - 76 66 490
 • Redaktion & Redaktionsbeirat Christiane Lehner (cle), E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit.fuerth@elkb.de, Telefon: 0911-78714525,
 • Druck 100% Recyclingaltpapier & Klimaneutral
 • Redaktionsschluss Ausgabe Mai 2026: 23. März



Klimaneutraler Druck

AKTIV GEGEN MISSBRAUCH

Ansprechpersonen in Fürth: Karin Wildt (Ansprechperson.dekanat-fuerth@elkb.de)
 Carmen Dornberger (dornberger@ej-fuerth.de)
 Christian Neeß (neess@ej-fuerth.de)

Eine Reise durch das Meer der Zeit

Auftakt des Jubiläums „200 Jahre Auferstehungskirche“

C. Lehner



Start mit Zeitreise-Gottesdienst am 15. März

In diesem Jahr feiert die Auferstehungskirche ihr 200-jähriges Jubiläum. Zwei Jahrhunderte geistlicher

und kultureller Geschichte bündeln sich zu einem Festjahr unter dem Motto „Eine Reise durch das Meer der Zeit“. Das Programm spannt den Bogen von 1826 über 2026 bis 2226. Künstlerische und musikalische Akzente machen die drei Zeitebenen Gestern-Heute-Morgen erfahrbar.

Die kuratorische Leitung liegt bei Ulrike Irrgang, Dipl.-Designerin, freischaffender Künstlerin und interdisziplinärer Akteurin, die seit 2003 in Fürth wirkt. Sie entwickelte ein epochenübergreifendes Konzept, das die Kirche selbst zum Resonanzraum des Zeitreisemottos macht.

Zum Auftakt am Sonntag, 15. März richten die Pfarrer Rüdiger Popp und

Karl-Heinz Häfner im Gottesdienst um 9.30 Uhr den Blick zurück ins Jahr 1826 unter dem Gesichtspunkt „Ein anderes Auf-
erstehen“.

Die Eröffnungsmatinee „Klangkunstwerke – der Sound des Klassizismus“ um 11 Uhr lässt Orgelmusik und Kunstlieder der Entstehungszeit erklingen. Anschließend folgt die Ausstellungseröffnung „200 Jahre Auferstehungskirche“, ein Zeitreise-Spaziergang mit Stationen. (cle)



Festprogramm

200 Jahre
Auferstehungskirche Fürth
Eine Reise durch das Meer der Zeit

kurz notiert

› **„Kopf aus – Musik an“: Singen im Klinikum Fürth**
Offenes Singen für Mitarbeitende, Patient*innen und Besucher*innen in der Kapelle des Klinikums.
Mittwoch, 4. März, 15. April, 13. Mai, 10. Juni, 1. Juli, jeweils 14 Uhr, Kapelle im Klinikum Fürth, Haupthaus, 1. OG.
Sonntag, 22. März, 19. April, 17. Mai, 21. Juni, 12. Juli, 20. September, 18. Oktober, 22. November, 20. Dezember, jeweils 15 Uhr, Kapelle im Klinikum Fürth.



Klinikum

› **Digitales im Alltag meistern**
Apps entdecken und ausprobieren – ein Kurs des Bildungswerks. Kosten: 20 Euro, Anmeldung erforderlich.
Donnerstag, 5., 12., 19. und 26. März, jeweils 15 bis 16.30 Uhr, FürthWiki-Laden, Gustavstraße

› **Wir gehen reden**
Bewegte Gespräche für ein neues Miteinander; Moderation: Theresa Hämmerl vom Freiwilligen-Zentrum (Bildungswerk)

Donnerstag, 12. März, 17.30 bis 19 Uhr, Pavillon an der Adenaueranlage

› **Passionskonzert „Im Vertrauen gehen“**
Chormusik von Altnikol, Bach, Lewandowski, Mendelssohn u. a. Mit Johanna Heunisch und Nadja Rangott (Orgel), der Fränkischen Kantorei und Ingeborg Schilffarth (Leitung).
Samstag, 14. März, 18 Uhr, St. Michael

› **Themengottesdienst zum Kreuzweg**
Musik von Dorothea Hofmann; Mit Sirka Schwartz-Uppendieck (Orgel) und Predigt von Katharina Bach-Fischer.
Sonntag, 22. März, 10 Uhr, St. Paul

› **Esther-Lieder: barock & modern**
Sirka Schwartz-Uppendieck (Klavier, Leitung), Annemarie Koller (Sopran), Caroline Hausen (Blockflöten) und Michael Herrschel (Rezitation).
Samstag, 28. März, 18 Uhr, Gemeindehaus St. Paul



Konzert



Info ebw

Einfach gut leben - Schöpfung bewahren

Schon gewusst? Es gibt über 500 Wildbienenarten in Deutschland und ab März sind schon einige von ihnen unterwegs.

Auch in Ihrem Garten können Frühblüher wie Krokusse, Lungenkraut oder Blausterne Insekten anlocken.

Im Herbst ein paar Zwiebeln stecken, eine Nisthilfe für Insekten bauen oder im Mai die Wiese blühen lassen – das hilft der Vielfalt in der Natur.

Tipps vom NABU für insektenfreundlichen Garten: www.nabu.de



www.nabu.de

Idee, Text, Fotonachweis: Hanna Kaltenhäuser, St. Martin

Zwölf Gemeinden. Ein Monatsgruß.

Auferstehungskirche
Christuskirche
Erlöserkirche
Heilig-Geist-Kirche

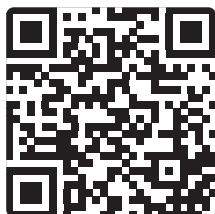
Lukas-Gemeinde
Maria Magdalena
St. Johannes
St. Martin

St. Michael
St. Paul
St. Peter und Paul
Wilhelm-Löhe-Gedächtniskirche

www.fuerth-evangelisch.de



<https://unser-starkes-kreuz.de>



Termine



Facebook



Instagram